

FUTUREMEM Netzwerk-Tag am 18. September 2025 an den SwissSkills in Bern

Fazit zum Gruppenaustausch «Wahlpflicht-HK und Erfahrungsnote im ÜK – Austausch zur Umsetzung»

Im Rahmen des Workshops wurde vertieft erörtert, wie die Umsetzung der Wahlpflicht-HK sowie die Integration der Erfahrungsnote im ÜK praxisnah gestaltet und zwischen den Beteiligten abgestimmt werden kann.

Diskutierte Leitfragen und deren Takeaways:

- **Zusammenarbeit Betrieb & ÜK bei Wahlpflicht-HK**
Wie können Betriebe und ÜK optimal zusammenarbeiten, damit Wahlpflicht-HK wirksam umgesetzt werden?
- **Faire und transparente Erfahrungsnote im ÜK**
Wie stellen wir sicher, dass die Erfahrungs-Note im ÜK verständlich, fair und transparent umgesetzt wird (Bewertungs-Niveau entsprechend Ausbildungszeitpunkt)?
- **Vom KoRe zum handlungskompetenzorientierten Modell**
Welche Erfahrungen aus der Vergangenheit helfen uns bei der Umsetzung?

Die Diskussionen drehten sich stark um die **Koordination und Differenzierung der ÜK-Zentren**. Ein Thema war, dass nicht alle Zentren dasselbe anbieten sollen, sondern **klare Schwerpunkte** und Profile entwickeln müssen.

Wichtig ist eine **Abstimmung mit den Betrieben**: deren Bedürfnisse sollen einbezogen werden, z. B. durch Erfahrungsaustausch und Feedbackschlaufen. Die **Lernortkooperation** (ÜK, Betrieb, Schule) soll vertieft und allenfalls sogar institutionalisiert werden.

Ein weiterer Punkt ist die **Bewertung und Qualitätssicherung**: Unterschiede zwischen ÜK-Leistungen und -Bewertungen müssen geklärt werden. Gleichzeitig soll ein **Praxisbezug** entstehen, damit Lernende das Gelernte im Betrieb direkt anwenden können.

Schliesslich wurde betont, dass man **alte Strukturen und Denkweisen hinter sich lassen** und Raum für neue Ansätze schaffen soll – auch durch „Try and Error“.

Wichtigste Tipps der Teilnehmenden:

1. **Klare Strukturen schaffen** – eine Abstimmung der ÜK-Zentren, damit Doppelspurigkeiten vermieden werden.
2. **Betriebe aktiv einbeziehen** – durch Umfragen, Feedback und regelmässige Kommunikation, um die Praxisnähe sicherzustellen.
3. **Praxiserprobte und handlungsorientierte Methoden einsetzen** – Inhalte müssen direkt im Berufsalltag anwendbar sein.
4. **Lernortkooperation systematisch fördern** – Schule, ÜK und Betriebe stärker vernetzen und gemeinsam planen.
5. **Mut zu Innovation („Try and Error“)** – neue Formate ausprobieren, reflektieren und anpassen, statt an alten Mustern festzuhalten.

Zugriff zu weiterführenden Unterlagen zum Thema: www.skills.futuremem.swiss

Wir danken allen Teilnehmenden für die aktive Mitarbeit und die vielen wertvollen Impulse, die wir für die Umsetzung mitnehmen.

Markus Näf, Berufsentwickler Swissmem
Thomas Roeskens, Senior Projektleiter Berufsbildung, Pilatus Aircraft Ltd